

genommen wurde, termingerech und mit hohen ökonomischen Effekten in Betrieb geht. Sonst liegt, wie es bei Marx heißt, bedeutender „vorgeschossener Aufwand“, liegt „angehäufte Arbeit“ zu lange ökonomisch brach, denn „eine Maschine, die nicht im Arbeitsprozeß dient, ist nutzlos ... Die lebendige Arbeit muß die Dinge ergreifen, sie von den Toten erwecken, sie aus nur möglichen in wirkliche und wirkende Gebrauchswerte verwandeln“.<sup>1,2</sup> Gegenstand der ideologischen Arbeit ist immer wieder die Frage, daß sich effektive Investitionstätigkeit nicht mit der Ver-

### Exaktes Rechnen wird zunehmend lohnender

In diesem Zusammenhang gilt es zweitens herauszuarbeiten, daß für Investitionen nur das eingesetzt werden kann, was erwirtschaftet wird. Mit der Stärkung des Prinzips der Eigenwirtschaftung der Mittel für die intensiv erweiterte Reproduktion durch die Kombinate und ihre Betriebe, insbesondere mit dem ab 1988 neu eingeführten, im Rahmen des Planes eigenverantwortlich zu erwirtschaftenden und zu verwendenden Investitionsfonds<sup>3</sup> gewinnt das an Bedeutung. Denn damit sind die Möglichkeiten weiterer Leistungssteigerung auf dem Wege der Modernisierung und Rekonstruktion direkt abhängig von der Planerfüllung. Durch Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis soll und wird sich jedes Kombinat mit seinen Betrieben auch mehr an Investitionen leisten können. Exaktes Rechnen wird damit in der eigenen Arbeit zwingender und zugleich lohnender. Ein solches Herangehen muß das Denken und Handeln bis hin zu jedem Arbeitsplatz bestimmen. Drittens klären die Parteiorganisationen, daß für effektive Investitionstätigkeit die Vorgabe anspruchsvoller wissenschaftlich-technischer und ökonomischer Ziele in Forschung und Entwick-

schwendung von Mitteln verträgt. Sie erlaubt es nicht, daß Bauzeitnormative und -richtwerte überschritten werden. Sie ist nicht vereinbar damit, bereitgestellte Mittel, die für die Stärkung der Leistungskraft der Volkswirtschaft vorgesehen sind, anderweitig zu verwenden.

Eng verknüpft damit ist die Tatsache in den Mittelpunkt des Interesses zu rücken, daß sich kurze Realisierungszeiten, schnelle Produktionswirksamkeit, hohe Effektivität der Vorhaben - gemessen an den staatlichen Vorgaben - für die Betriebe auszahlen, unter anderem durch die Gewährung von Zinsabschlägen auf Kredite.

lung Bedingung ist. Denn Investitionen werden nur dann zum Motor der Entwicklung, wenn mit ihnen tatsächlich Spitzenergebnisse realisiert werden. Jede investierte Mark muß sich um ein Vielfaches auszahlen.

Günstige ökonomische Effekte sind nur dann zu erreichen, wenn bei der Vorbereitung und Durchführung der Investitionen die wachsende Rolle des Zeitfaktors berücksichtigt wird. Dies verlangt, im Zusammenhang mit den staatlich vorgegebenen Aufgaben des künftigen Planjahres frühzeitig und konkret über Investitionsobjekte zu entscheiden. Es ist auch geboten, Objekte mit langer Laufzeit, die über Jahre hinweg Fonds binden, ohne produktionswirksam zu werden, nochmals zu prüfen und gründlich durchzuarbeiten. Lange Investitionszeiten führen nicht nur zu unvollendeten Investitionen, sondern haben auch negative Auswirkungen auf den Neuheitsgrad und die Effektivität der geschaffenen Kapazitäten, mehr noch: Es können sogar zusätzliche Aufwendungen für die Modernisierung von erst unlängst in Betrieb genommenen Vorhaben entstehen.

Vor dem Hintergrund dieser Zusammenhänge richtet sich Partei-

einfluß auch darauf, daß mit dem Erneuerungspaß und dem Pflichterheftung der gesamte Prozeß der Erneuerung der Produktion - von der Vorbereitung des Pflichtenheftes bis zum 2. Folgejahr der Produktionseinführung - erfaßt und verkürzt wird. Auf diese Weise wird die Arbeit in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Technologie, Projektierung, Investition sowie im Rationalisierungsmittelbau einheitlich auf höchste Wirksamkeit der wissenschaftlich-technischen Arbeit - und darin eingeschlossen die Investition - gelenkt. Es bewährt sich auch, wenn Parteiorganisationen darauf hinwirken, daß schon vor Beginn eines Investitionsvorhabens die erforderlichen Effektivitätsvorgaben ausgearbeitet und die Tätigkeit aller Beteiligten auf deren konsequente Einhaltung im Prozeß der Investitionsvorbereitung ausgerichtet wird.

Das gilt für alle Investitionsobjekte, auch für die sogenannten kleinen Rationalisierungsvorhaben, weil es im Grunde genommen bei den Investitionen keine unwichtigen Objekte gibt. In jedem Fall geht es um höhere Leistung, um steigende Produktivität in untrennbarer Verbindung mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen. Jede Investition wird von den Kriterien umfassender Intensivierung bestimmt und ist in den Gesamtprozeß intensiv erweiterter Reproduktion einzuordnen.

Dr. sc. Volker Hille

Zentralinstitut  
für sozialistische Wirtschaftsführung  
beim ZK der SED

1) Erich Honecker: Mit dem Volk und für das Volk realisieren wir die Generallinie unserer Partei zum Wohle der Menschen, Dietz Verlag Berlin 1988, S. 29.

2) Karl Marx: Das Kapital, Erster Band, MEW, Bd. 23, S. 198

3) Vgl.: Anordnung vom 29. Januar 1987 über die Planung, Bildung und Verwendung des eigenverantwortlich zu erwirtschaftenden und zu verwendenden Investitionsfonds. GBI. Teil I Nr. 3/1987